

Soltau

BBS Soltau: Anmelden bis 20. Februar

Soltau. Die Anmeldephase für die Vollzeitschulformen des kommenden Schuljahres an den BBS Soltau läuft bis Montag, 20. Februar. Für Schüler und deren Eltern, die sich für die Fachoberschulen (Ernährung, Wirtschaft und Technik), die berufsqualifizierenden Berufsfachschulen Altenpflege, Pflegeassistent, Kosmetik und kaufmännischer Assistent sowie die beruflichen Gymnasien (Wirtschaft und Gesundheit) interessieren, findet am Montag, 6. Februar, um 19 Uhr in der BBS, Winsener Straße 107, ein Informationsabend statt. Die Schulleitung und die Lehrkräfte stehen dort für Beratungsgespräche zur Verfügung. Zahlreiche Informationen gibt es auf www.bbssoltau.de. bz

Termine des Frauenkreises

Soltau. Der aktive Frauenkreis Soltau hat für Februar seine Termine bekanntgegeben. Am Montag, 6. Februar, trifft sich der aktive Frauenkreis um 15 Uhr im alten Rathaus zum Kaffeetrinken. Gäste sind willkommen. Das Grünkohlessen am Dienstag, 7. Februar, im Gasthaus Meyer in Jettebruch beginnt um 11.30 Uhr. Anmeldungen bis heute über ☎ (05191) 12775 und 13243. Der Frauenkreis lädt für Donnerstag, 16. Februar, um 14.30 Uhr in die Landeskirchliche Gemeinschaft, Harm-Tyding-Straße 13, ein. Dort ist Wolfsberater Oliver Richter zu Gast. Anmeldungen bis Montag, 13. Februar, über ☎ (05191) 12775 und 13243. Gäste sind willkommen. bz

SoVD tagt eher

Soltau. Die Hauptversammlung des Soltauer SoVD findet bereits am Sonnabend, 22. April, statt. In der BZ vom Dienstag hatte die Redaktion sie irrümlig für Sonntag, 23. April, terminiert. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen. bz

Munster

Landvolk tagt in Breloh

Munster. Die Generalversammlung des Munsteraner Landvolks findet am morgigen Freitag ab 13.30 Uhr in Carstens Gasthaus in Breloh statt. Die Tagesordnung sieht unter anderem den Jahresrückblick des Vorsitzenden, den Kassenbericht, Wahlen zum 2. Vorsitzenden und Kassenprüfer sowie den landwirtschaftlichen und den forstwirtschaftlichen Jahresbericht vor. bz

CDU lädt zum Knobeln ein

Munster. Die Munsteraner CDU lädt für Sonnabend, 4. Februar, ab 15 Uhr zum Knobeltturnier ins Restaurant Zur Wassermühle ein. Gäste sind willkommen. Es wird ein Startgeld erhoben, jeder Teilnehmer erhält einen Preis. Anmeldungen an Krystyna de Boer, ☎ (05192) 10298 und (0152) 31710992. bz

2016 war ein Jahr der Veränderungen

Rothardt beim Neujahrsempfang der Lebenshilfe: Teilhabegesetz stellt Lebenshilfe vor neue Herausforderungen

Soltau. Aufsichtsratsvorsitzende Christine Rothardt war beim Neujahrsempfang der Lebenshilfe Soltau die erste, die das Thema Teilhabe für die Menschen mit Behinderung ansprach. Das neue Gesetz dazu stelle die Lebenshilfe vor neue Herausforderungen. Die große Zahl der Besucher zeige, dass der Verein mit seinen Angeboten angenommen werde. „Neues Jahr, neue Ziele“, stellte Friedhelm Eggers in Vertretung des Bürgermeisters fest. Die Lebenshilfe stehe für die Teilhabe von Menschen in allen Lebensbereichen. Mit ständigen Veränderungen auf immer neuen Wegen solle Soltau zu einer Stadt werden, in der sich jeder wohlfühle. Dieses Ziel sei alle Mühen wert. Fachberaterin Johanna Kaste von der Geschäftsstelle der Lebenshilfe Niedersachsen stellte die anstehenden Umstellungen heraus, um landesweit einheitliche Regelungen bei der Eingliederung, Pflege und Betreuung der behinderten Menschen sicherzustellen.



Christine Rothardt



Gerhard Suder



Professor Jeanne Nicklas-Faust

Geschäftsführer Gerhard Suder

der von der Lebenshilfe Soltau stellte nach dem Gastspiel der Schülerband der Einrichtung als erstes fest: „Wir haben echt coole Kinder – finde ich.“ Die Gäste stimmten ihm zu. Sie stimmten ihm mit ihrem Applaus am Ende seines Tätigkeitsberichtes auch darin zu, dass die Einrichtung ihrem Leitbild „Es ist normal,

verschieden zu sein – eine Gesellschaft für alle“ nachgekommen ist. In einem bewegten Jahr 2016 habe sich die Lebenshilfe mit vielen Veranstaltungen und gesellschaftlichen Veränderungen vor allem zum Wohl der Behinderten eingebracht. Suder zählte dazu unter anderem das Schulprojekt „Kinder in aller Welt“, die Neu-

gestaltung des Therapiebades und die Weiterentwicklung der Kindertagesstätte auf. Er verwies auf den Krippenumbau in Schneverdingen und das pädagogische Konzept der Tischlerei. Suder erinnerte an Inklusionsprojekte wie berufliche Teilhabe und „Soltau für alle“. „Wir haben in Münstert eine Familieninsel gebaut“,

berichtete er und stellte die „Hilfe aus einer Hand“ heraus. Weitere Stichworte waren das Sommerfest, das Oktoberfest und „Hospiz macht Schule“. Suder freute sich über die Auszeichnung mit dem Familien-Siegel und betonte, dass diese Leistungen von den Mitarbeitern viel gefordert hätten.

2018 ist ein Jubiläumsjahr für die Lebenshilfe

„Wir bleiben am Ball“, blickte Suder auf die Herausforderungen des Jahres 2017. Es komme jetzt darauf an, sich weiter zu einer Gesellschaft zu entwickeln, „in der jeder den für ihn geeigneten Platz findet“. Als Veranstaltungen kündigte er das Sommerfest der Lebenshilfe als inklusive Aktion im Böhmpark an. Außerdem sei ein Kulturprojekt geplant, das über die Themen Tanz, Musik, Malerei und Schauspiel eine Brücke zwischen den Menschen bauen solle. Und die Vorbereitungen auf das 50. Jubiläum der Lebenshilfe 2018 stünden an, berichtete der Geschäftsführer. hh 846943

Lebensbedingungen für Behinderte verbessern

Lebenshilfe-Bundesgeschäftsführerin Professor Dr. Jeanne Nicklas-Faust geht auf die Geschichte der Organisation ein

Soltau. Professor Dr. Jeanne Nicklas-Faust bezeichnete die Lebenshilfe als eine nationale Bewegung. Sie sei 1968 durch eine Initiative betroffener Eltern und Fachleute aus dem Betreuungsbereich entstanden. Die Organisation sei erfolgreich dafür eingetreten, Kinder mit Behinderung nicht mehr von den Familien zu trennen und in Anstalten zu betreuen, sondern vor Ort für die Unterstützung der Betroffenen zu sorgen.

Die Geschäftsführerin der

Bundesvereinigung Lebenshilfe ging beim Empfang in Soltau in ihrem Vortrag unter dem Titel „Der Weg der Lebenshilfe“ auf die Geschichte der „Bürgerbewegung“ ein, die eine Verbesserung der Lebensbedingungen für Behinderte anstrebt. Mit der aktiven Beteiligung eines Menschen mit Behinderung an der Gedenkveranstaltung des Bundestages für die Opfer des Nationalsozialismus, sei endlich auch deren Schicksal in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt und auch

hier Inklusion deutlich geworden.

Nicklas-Faust zeichnete den Weg der Lebenshilfe von den Anfängen als Bürgerbewegung über die Änderungen des Grundgesetzprogramms nach der Wiedervereinigung bis zum Teilhabegesetz auf. Aufgabe der Lebenshilfe sei es jetzt, aufzupassen, dass angesichts der Sparprogramme alle, auch stark Behinderte, individuell betreut und in die Gesellschaft eingebunden werden. Dazu gehöre die

Einführung der neuen, „einfachen“ Sprache, die eine Mitarbeit von Behinderten ermögliche.

Es gehe darum, mit einem besonderen Blick auf die Erfordernisse des einzelnen Menschen mit seiner ganz eigenen Behinderung einzugehen und ihm die mögliche und nötige Hilfe zu gewährleisten, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. „Viele wirken mit, setzen sich ein“, betonte die Bundesgeschäftsführerin. Sie verwies auf die Vielzahl der Einrichtungen

und Betreuungsmaßnahmen. Nach dem Grundsatz der Inklusion müssten Räume aufgemacht, Brücken zwischen den Gruppen gebaut werden. Beispiele für gelungene Inklusion gebe es in den Familien mit kleinen Kindern. Hier hätten die Eltern ein Gespür dafür, was das Kind gerade braucht. Dieses Gespür müsse auch im Umgang mit Behinderten entwickelt werden. „Teilhabe statt Ausgrenzung“, nannte sie als anzustrebendes Ziel. hh 846930

Zwiespältige Bilanz für 2016

Containertransport auf dem Elbe-Seitenkanal steigt um zwölf Prozent

VON DENNIS THOMAS

Scharnebeck/Uelzen. Der Containertransport per Binnenschiff auf dem Elbe-Seitenkanal (ESK) gewinnt an Bedeutung und steigt sogar, obwohl die Gesamtmenge transportierter Güter gesunken ist. Das geht aus der jüngsten Jahresbilanz 2016 für den Elbe-Seitenkanal hervor, die jetzt das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) Uelzen vorgelegt hat. Insgesamt sind 2016 die transportierten Ladungstonnen über den „Heide-Suez“ im Vergleich zum Rekordjahr 2015 um rund neun Prozent gesunken auf etwas über zehn Millionen Tonnen. Gleichzeitig wurde am Schiffshebewerk Lüneburg in Scharnebeck sowie an der Schleuse Uelzen hingegen beim Containerverkehr ein Plus von rund zwölf Prozent registriert. Eine Hauptursache für den Container-Anstieg auf dem ESK, der Elbe und Mittellandkanal verbindet, ist aber weniger im Hamburger, sondern vielmehr im Braunschweiger Hafen zu suchen.

In den Jahren 2014 und 2015 wurde jeweils die Marke von elf Millionen Ladungstonnen auf dem ESK überschritten. 2016 kam es nun zum Minus: „Nur etwas über zehn Millionen Ton-

nen an Gütern“ wurden geschleust, berichtet Kai Römer, Sachbereichsleiter Schifffahrt beim WSA Uelzen. Und auch die Anzahl der geschleusten Schiffe ist um circa 7,8 Prozent von 16786 auf 15487 zurückgegangen. Römer: „Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf rückläufige Transporte bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen.“ Einen Einbruch hatte es vor allem auf dem Getreidemarkt gegeben, heißt es. Hingegen zeigt der Pfeil beim Containertransport, der gleichwohl nur einen kleinen Bruchteil der Gesamttonnage ausmacht, rund ein Prozent, weiter nach oben.



AUS DER REGION

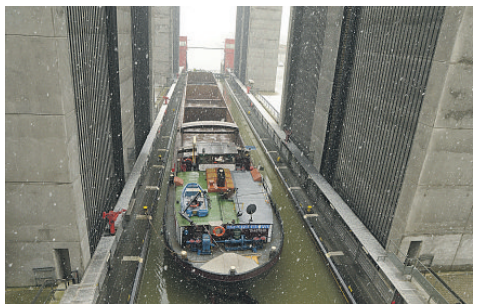
Umgerechnet passierten rund 120000 Standardcontainer (TEU: „Twenty-foot-Equivalent Unit“/ 20-Fuß-Einheit) das Scharnebecker Schiffshebewerk und die Uelzener Schleuse beim Transport von und nach Hamburg. Damit wird hier, trotz der sonst negativen Entwicklung, sogar der bisherige Rekordwert aus 2015 mit 99281 TEU übertroffen. Obwohl nur rund 40 Prozent der Container beladen waren, sind im Verhältnis zum Containeran-

stieg die darin enthaltenen Ladungstonnen überproportional gestiegen: von zuletzt rund 740000 Tonnen auf nunmehr rund 850000 Tonnen.

Römer sagt: „Damit trägt der Elbe-Seitenkanal entscheidend zur Verlagerung von Containern von der Straße auf die Wasserstraße bei. Das ist ein wichtiger ökologischer Aspekt.“ Und: „Wir freuen uns über die erneut gestiegenen Containertransporte auf dem Elbe-Seitenkanal, auch weil die Gesamtanzahl der umgeschlagenen Container im Hamburger Hafen in den ersten drei Quartalen 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Prozent zurückging.“

Braunschweig verzeichnet dickes Container-Plus

Den größten Anschlag für den wachsenden Containerverkehr auf dem ESK gab 2016 der Hafen Braunschweig am Mittellandkanal. Jens Hohls, Geschäftsführer der Braunschweiger Hafenbetriebsgesellschaft, sagt auf Nachfrage: „Der Binnenschiffsverkehr von und nach Hamburg hat sich im globalen Netzwerk etabliert.“ Zusätzlich habe sich der neue Umschlagplatz des VW-Werks positiv ausgewirkt sowie eine Volumensteigerung weiterer Verladungen. Am Hafen Braunschweig



Der Güterverkehr, der 2016 auch über das Schiffshebewerk Scharnebeck abgewickelt wurde, verzeichnet ein Minus.

wurden laut Hohls vergangenes Jahr rund 880000 Ladungstonnen umgeschlagen, davon 35 Prozent (mehr als 300000 Ladungstonnen) in Containern. Insgesamt sei der Container-Umschlag in Braunschweig um rund fünf Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen auf insgesamt 62633 TEU. Durch den gleichzeitigen Wegfall einer Bahnverbindung habe sich zudem der Anteil der Verkehrsträger weiter zugunsten des Binnenschiffs verschoben, so Hohls. So wurden in Braunschweig 2016 insgesamt rund 53000 TEU über das Binnenschiff umgeschlagen – 18,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Ein dickes Plus, das sich im Containerverkehr auf dem ESK Richtung Hamburg bemerkbar gemacht hat.

Dass der Container-Anteil auf dem ESK gestiegen ist, sieht Stefan Kunze von der Hafen Ham-

burg Marketing aber auch in den Bemühungen, den Hamburger Hafen für Binnenschiffer attraktiver zu machen. Laut Kunze werde das Binnenschiff im Container-Segment immer besser wahrgenommen. „Im Marketing versuchen wir die Binnenschifffahrt weiter zu protegieren.“ Zudem würden weiterhin Liegestellen und Zufahrten im Hamburger Hafen optimiert. Und im operativen Management sei es gelungen, eine Reederei an die „Feeder Logistik Zentrale“ – der zentralen Koordinierungsstelle für Containerschiffe – anzubinden, um die Schnittstelle zur Binnenschifffahrt zu verbessern. Eine Zielmarke von fünf Prozent Anteil im Containertransport seien im Hafenhinterlandverkehr für die Binnenschifffahrt angepeilt. 2015 lag der Wert noch bei 2,1 Prozent. 846964